

Weihnachtskonzert 2008 – Heinrich Schütz: Weihnachtshistorie; a cappella Werke

Coburger Tageblatt; Jochen Berger

Freuden- und gnadenreiche Geburt

Der "Konzertchor Coburg Sängerkranz" interpretierte am Samstag bei seinem adventlichen Konzert die "Weihnachtshistorie" von Heinrich Schütz in der Heiligkreuz-Kirche.

Die musikalische Leitung hatte Marius Popp.

Populäre Melodien in eingängigen Sätzen –auf diese simple Formel vertrauen landauf und landab allzu viele Konzerte in der vorweihnachtlichen Zeit. Bei seinem traditionellen Konzert in der Heiligkreuz-Kirche am Vorabend zum dritten Advent setzte der „Konzertchor Coburg Sängerkranz ein anspruchsvolles Konzept dagegen. Beziehungsreich ausgewählte weihnachtliche Chorsätze umrahmten das Hauptwerk des Programms: die sogenannte „Weihnachtshistorie“ von Heinrich Schütz. Im Gegensatz zu Bachs beliebtem Weihnachtsoratorium mit seiner freien Textgestaltung in den Arien und großen Chorsätzen konzentriert sich die Weihnachtshistorie von Schütz ganz auf den Wortlaut der Bibel. 1664 erstmals im Druck erschienene Werk ist ganz bewusst als klingende Textexegese konzipiert. Unter der umsichtigen und konzentrierten Leitung von Marius Popp, der am Orgelpositiv auch den Continuo part übernahm, gelang dem Konzertchor gemeinsam mit dem Popp-Consortium eine stets werkdienliche und engagierte Deutung des anspruchsvollen Werkes. Polyphon gearbeitete Abschnitte („Ehre sie Gott in der Höhe“, „Wo ist der neugeborne König“) finden sich darin ebenso wie deklamatorische („Dank sagen wir alle, alle Gott“) oder lautmalerisch angelegte Passagen („Stehe auf, Joseph“). Während Joanna Stark den Sopranpart des Engels mit tragfähiger Stimme, gelegentlich aber auch etwas scharfer Artikulation versah, gestaltete Rainer Grämer mit sicher geführtem Bariton die Arie des Herodes „Zieheth hin und forschet fleißig“ mit intensivem Nachdruck. Kein Weihnachtskonzert des Coburger „Sängerkranzes“ ohne Gerhard Deutschmanns wirkungsvolle Bearbeitungen von „Stille Nacht“ und „O du fröhliche“ als endgültiger Ausklang dieses ausdauernd beklatschten Programmes.



"Neue Presse " Coburg; Dr. Peter Müller

Geschichten zur Weihnacht

Mit Johann Sebastian Bachs Pastorale, einem „Moderato und Adagio“ für Orgel (BWV 590), stimmte Kantor, Organist und musikalischer Gesamtleiter Marius Popp am Samstag die sehr zahlreich erschienen Besucher gemütvoll auf das Weihnachtskonzert des Konzertchores Sängerkranz in der Coburger Heiligkreuzkirche ein. Nach dem ruhigen Orgelvorspiel stand die „Weihnachtshistorie“ zur „freuden- und gnadenreichen Geburt Gottes und Marien Sohnes Jesu Christi“ für Soli, Chor, Instrumente und Basso continuo“ von Heinrich Schütz (1585-1672) im Mittelpunkt der Andacht.

Die Solisten, allen voran Walter Klose als Evangelist und Joanna Stark, brachten dieses Werk zusammen mit dem Popp-Consortium – zwei Geigen, zwei Flöten (dabei Margarethe Geigerhilk mit ihren zehn Jahren), zwei Posaunen und Trompeten und ein Cello neben dem Orgelpositiv – in seinen 19 Nummern zur Wiederauferstehung.

Schütz-Werk wiederbelebt

Die Zuverlässigkeit Walter Kloses und die dynamische und dramatische Auffassung des Werkes von Joanna Stark erweckten in der Tat das Werk zu neuem Leben. Es gibt auch unter den Klassikern Stücke, die entweder vergessen sind, oder vergessen werden sollten. Heinrich Schütz ist ein braver Mann, aber mehr auch nicht. Der Chor hat sich mit seinen wenigen Männern – sieben zu 42 – sehr schön und präzise in Szene gesetzt, und diese schwere Geburt hervorragend und hermeneutisch gemeistert.

Ein Lichtblick gegen all die American Songs of Christmas waren die zehn Variationen über ein französisches Volkslied (im Deutschen: „Morgen kommt der Weihnachtsmann“), das Wolfgang Amadeus Mozart für die Orgel als „Ah, vous dirai-je Maman“ (KV 265) heiter und immer beschwingt in die Welt gebracht hat. Marius Popp konnte dabei seine organistischen Fähigkeiten voll zum Tragen bringen. Eine tolle Performance.

Zu höchstem Eindruck schwang sich nach der eher langwierigen Weihnachtsgeschichte der Chor auf mit „Freut euch, ihr lieben Christen“ von Leonhard Schröter“ (1540-1587). Mit diesem mehr a cappella sortierten Werk fanden sie im „Jubilate“ – einem weihnachtlichen Lobgesang nach einer russischen Volksweise und in Georg Friedrich Händels Chorversion der „Tochter Zion“ eine harmonische Geschlossenheit, eine Freude des Singens, die sich unmittelbar auf die Musikfreunde übertrug.

Mit der „Stillen Nacht“ und dem Gemeindelied „O du fröhliche“ in einer Chorbearbeitung von Gerhard Deutschmann verabschiedeten sich der Sängerkranz und das musikalische Ensemble von rundum zufriedenen Gästen.

